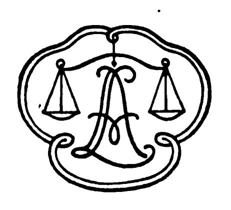

Waldfrieden
Lustspiel
in einem Aufzug
von
Ludwig Thoma
R.
K.
Verlag Albert Langen München

Waldfrieden

Ludwig Thoma

Waldfrieden

Lustspiel
in einem Aufzuge



Albert Langen, München

Personen

Xaver Schanderl, Privatier
Korbinian Huber, Baumeister
Sepp, Jäger bei Schanderl
Wally, Schwester von Sepp, Köchin im Jagdhause

Das Stück spielt im Jagdhause des Herrn Schanderl in der Nähe Münchens.

Zeit: Gegenwart

Erste Szene

Gemütliche Stube. Getäfelt. Jagdtrophäen an den Wänden, Bilder. Auch einige Tafeln mit Inschriften wie diese: „A Bierl und mei Ruah, da brauch i nix dazua." „Mein Ruah will i hamm." „Bei mir is grüabi." Ofenbank. Tisch. Stühle usw.

Schanderl

ein behäbiger Münchner in den Vierzigern, mit gerötetem Gesichte, lebhaft und beweglich. Er ruft:

Sepp!

Der Jäger kommt herein. Großer hagerer Mensch mit Vollbart. Gewöhnliches Gesicht, listige Augen, die seine stark zur Schau getragene Unterwürfigkeit Lügen strafen.

Sepp

Was wünscht da gnä Herr?

Schanderl

Also paß auf: da Ding kimmt heut, da Huaba Korbi . . .

Sepp

Da Herr . . .

Schanderl

Da Herr Baumoasta, jawoi. Und weil's heut

das erstemal is, vastehst . . . seit meina Vermählung, also, weil ma da wieda z'sammkemma . . . vastehst . . . will i a bissel was arraschiern . . .

Sepp

I vasteh an gnä Herrn scho. I soll also . . .

Schanderl

A Fassel Bier sollst herbringa . . .

Sepp wiederholt

A Fassel Bier mit a so a fufzeh, zwanz'g Lita . . .

Schanderl

Und d' Wally soll was auffkocha . . . a paar Hendeln . . . hamm ma koan Fisch?

Sepp überlegend

Jo . . . an Hecht'n, moan i, kunnt ma hamm.

Schanderl eifrig

Also, den soll d' Wally siad'n, vastehst, blau, und nacha a paar Göckerln, vastehst, und nacha an Kaisaschmarrn und zu de Göckerl, daß i net vagiß, an Kartoffisalat, vastehst?

Sepp

I vasteh an gnä Herrn scho . . .

Schanderl

Also z'erscht amal 's Fassel Bier.

Sepp

Mit a zwanz'g, a fünfazwanz'g Lita.

Schanderl

Dös holst glei ... Patscht in die Hände. Herrgott, dös werd heut grüabi, ganz a so wia früher ...

Sepp

mit einem tiefen Seufzer

In der guat'n alten Zeit ...

Schanderl

seufzt tiefsinnig

Ja ... ja ... Wieder lebhaft Also ... und der Wally sagst, de Göckerln müass'n brau' sei ... sie woaß scho ...

Sepp

Jawoi, gnä Herr. Also z'erscht amal 's Faßl Bier ...

Schanderl

Und 's Ess'n o'schaffa ...

Sepp

Was i sag'n will, na gengan da gnä Herr net auf d' Pürsch?

Schanderl

Na! Heut werd g'suffa ... Reibt sich die Hände. Herrgott, dös werd amal grüabi!

Sepp

I frag bloß, weil in da Schmelz der guate Sechsabock stand ...?

Schanderl

Soll a steh! Heut hat a sein Ruah ... und i de mei ...

Sepp zögernd

Aba ... der Bock is halt a weng nah bei da Grenz?

Schanderl

Mögst 'n du schiaß'n, gel? Aba da werd nix draus!

Sepp

Natürli is schöna, wenn da gnä Herr selm den Bock kriagt, aba ...

Schanderl

Nix aba! I schiaß 'n und gar is. Jetzt mach amal, daß de G'schicht arraschiert werd!

Sepp

Jawoi, gnä Herr. Er geht zur Türe, dreht sich nochmal um. Soll i auf d' Bahn geh oda ...

Schanderl
sieht auf die Uhr.

Ah was, Bahn! Der Zug muaß scho da sei... aba der Wally sagst, daß s' für'n Herrn Bau-

moasta 's Zimma herricht' ... dös neben meina ... was a halt früher allaweil g'habt hat.

Sepp seufzend

In der guat'n alt'n Zeit ...

Schanderl

Jetzt druck di mit deina alt'n Zeit ... mach' amal! Rühr di ...!

Sepp eilig

Jawoi, gnä Herr! Ab.

Zweite Szene

Schanderl

sieht ihm tiefsinnig nach.

M ... hm ... ja ... ja ... de Leut hamm natürli aa den Inschtinkt ... daß ... m ... hm ... no ja natürli! Seufzt De guate, alte Zeit! Wo's no grüabi war ... m ... hm ... ja ... ja. Er ist ein paar Schritte auf und ab gegangen und bleibt jetzt vor einer Tafel stehen. Er liest den Spruch laut vor sich hin. A Bierl ... und mei Ruah ... da brauch i nix dazua ... Seufzt ... Ah ja ... hätt aa nix braucht dazua ... o i Rindviech, i saudumms! Es klopft. Herein!

Schanderl
kneift sie in die Wange.
Moanst, i hab's vagess'n? Dringlicher Moanst?
Legt den Arm um ihre Hüfte

Wally
windet sich los, aber diesmal langsamer.
Es scheint scho. Und ... no ja ... in gewisse Umständ muaß ma natürli vagess'n ...

Schanderl loslassend
Ja ... ja ... also ... daß i's nomal sag ... an Hecht blau ... und net vasiad'n ...

Wally
ein bißchen beleidigt
I hab, scheint's ma, no koan vasott'n.

Schanderl
Gwiß net. I sag bloß, so wia allaweil.

Wally
Kummt da Herr Baumoasta? Net wahr?

Schanderl
Da Korbi, ja.

Wally seufzt
Den hamm da gnä Herr ... mit Betonung auch auf d' Seit'n g'setzt g'habt ...

Schanderl
Auf d' Seit'n g'setzt!

Schanderl

Was?

Wally

Sie red'n so, als wenn's — kleine Pause wo anders net so gmüatli waar.

Schanderl

Da hab i nix g'sagt ...

Wally

G'sagt net ... aba ...

Schanderl

Was aba?

Wally

No — — ja ...

Schanderl

Was aba?

Wally

Dös ko ma net so sag'n. Dös g'spürt ma ...

Schanderl tiefsinnig

Dös g'spürst du, daß i ...??

Wally nickt zustimmend mehrmals mit dem Kopfe.

Schanderl

Da san am End so Redereien im Gang? Aba wenn i dös spann ...

Wally eifrig

Gwiß net, gnä Herr. So was trauet si do

unseroans net, und übahaupts, mir hamm do de größt Freud g'habt ... gwiß is's wahr.

Schanderl

Üba was?

Wally

No ja ... wia ma dös g'hört hamm ... von da Vermählung ... vom gnä Herrn ...

Schanderl *trocken*

So?

Wally *gesprächig*

Und oft hab i zun Sepp g'sagt, siehgst, Sepp, hab i g'sagt, jetzt hat er do endli sein verdientes Glück g'fund'n, hab i g'sagt. So a guata Herr, sag i, der muaß do a liabs Weiberl ... entschuldigen gnä Herr ... aber mir einfach'n Leut red'n halt so ... der muaß do, sag i, a liabs Weiberl find'n ...

Schanderl *trocken*

Hast du g'sagt?

Wally

sehr treuherzig

Gwiß is wahr. Und oft hab i's g'sagt. Sepp, sag i, der Mo ... entschuldigen gnä Herr ... der Mo, sag i, muaß an Himmi auf Erd'n hamm ... oda es gibt koa Gerechtigkeit nimma ...

Schanderl
tiefsinnig und mit einem Seufzer

M—hm . . .

Wally

Aba natürli . . . wia da gnä Herr gar nimma kumma is auf sei schöne Jagd, wo er do so gern war, da macht ma si halt seine Gedank'n . . .

Schanderl
wie oben

M—hm . . .

Wally

Und wia da gnä Herr endlich da war'n . . . da hat do unseroans auch g'merkt, daß der gnä Herr sei alte Lustigkeit valorn hat . . . Und i hab g'sagt, Sepp, sag i, da gnä Herr kimmt ma ganz anderst vor. Der hat sei Gmüat nimma . . . der is auf koa Weit'n mehr so fidel . . .

Schanderl
sieht Wally bedeutend an.

Bin i aa nimma . . . Da Wally ihn wehmütig anblickt . . . Na, bin i aa nimma . . .

Wally
voll Mitleid

O mei Xaver!

Schanderl erschrocken

Bst! Was fallt da denn ei? Wenn dös wer höret!

Wally

Is scho recht, gnä Herr ... und 's Zimmer für'n Herrn Baumoasta richt i aa her. Wendet sich zum Gehen.

Schanderl

Richt'st aa her, jawoi.

Wally knixt

Adjä, gnä Herr ...

Schanderl

sehr freundlich

Bfüat di Good ... du Gschmacherl, du guats ...

Wally

unter der Türe mit einem verliebten Blick

Bfüad di Good ... Xaver! Ab

Vierte Szene

Schanderl

blickt ihr tiefsinnig nach.

Ja ... ja ... o du schöne, alte Zeit ... sei Ruah ... und so was Dantschig's daneb'n ... und koan Zwang ... und koa ... Vapflichtung und koan Vadruß und koane Launen seufzt tief auf a ... ja! Trällert Du schöne Zeit ... wie liegst du weit! Ist auf und ab gegangen und bleibt vor einer Tafel stehen. Er liest laut. „Bei mir is

grüabi!" ... M ... hm ... ja woi ... G'wes'n, muaß 's jetzt hoaß'n ... o ich Rindvieh ... ich vernagelt's! Man hört Stimmen vor der Türe. Huber ruft: „Wo is er denn, der Haderstricka?" Die Türe wird stürmisch geöffnet, und herein tritt Baumeister Huber, im Jagdkostüm mit Rucksack und Flinte, und eilt auf Schanderl zu.

Fünfte Szene

Huber

No endli! Da bist ja wieda ... Bazi — ausg'schamta!

Schanderl freudig

Da Korbi!

Sie schütteln sich die Hände.

Huber

Laß di no grad o'schaug'n! I kenn di schier nimma, du Vagabund! No ja ... 's Köpfl is no o'graucht. Schaut ihn prüfend an. Bauch is aa no da ... aba so a falsche Nobleß, moan i, hast da'r o'gschafft ...

Schanderl

Ja freili ... Jetzt tua dein Rucksack oba und d' Büchs ... und hock di auf dein alt'n Platz, auf d' Ofenbank.

Huber

hat Büchse und Rucksack an einen Gewehrrahmen gehängt.

Alt'n Platz! Da derfst wos sag'n, von mein alt'n Platz . . . Vorwurfsvoll A ganz Jahr hab i nimma vor deinem Antlitz erscheina derf'n! A ganz Jahr!

Schanderl

Ja mei! Woaßt scho, wia's geht.

Huber

Wos geht? Nix geht! Is dös aa no a Freundschaft? Z'erscht da Schpezl hi und da Schpezl her, und auf oamal is wia o'gschnitten...

Schanderl

Hock di hi, sag' i, alter Grandlhauer, und freu di, daß d' da bist!

Huber

setzt sich auf die Ofenbank.

Woaß net, ob ma si da grad so freu'n soll . . . a ganzes Jahr!

Schanderl

Dafür werd's heut zünfti, alter Schpezl! Setzt sich neben ihn.

Huber

So? Bin i wieda Schpezl? In Gnad'n aufgnumma?

Schanderl

Bist ja no nia entlass'n g'wen!

Huber

Net? Wia hoaßt ma nacha dös, wenn ma'r an Freund nimma kennt? A ganzes Jahr?

Schanderl

Jessas na! Du bist aba scho a nissigs Luada! Net auslass'n, oiwei wieda von vorn ofanga. Patscht ihm kräftig aufs Knie. Geh zua, sei g'müatli, wia's da's früher g'wen bist!

Huber brummig

M—hm . . . früher . . .

Schanderl

Woaßt a's no, wia selbigsmal d' Fernbacher Zenzl da war und da Hierlinger Toni, und wia ma de Bowle er spricht Bow—le braut hamm?

Huber

Net wer i's wiss'n!

Schanderl

Und wia da Hierlinger mit sein Wurf vor d' Haustür aussigfall'n is mit'n Kopf voro in an Loambatz'n?

Huber

Net wer i's wiss'n!

Schanderl

Und wia ins d' Fernbacha Zenzl an Pariser Kang—Kang vortanzt hat, und mit'n Haxn hat s' dir an Huat oba g'haut . . .

Huber

Net wer i's wiss'n ...

Schanderl

O mei Mensch! War's da oft zünfti! Luada war'n ma scho, daß 's koane größern net gibt. Patscht ihm aufs Knie. Jetzt lach do amal!

Huber grantig

Ich lach ja so.

Schanderl

Und des sell Piknik mit de drei Gschoserln, und da Ding war dabei, da Söllhuaba Beni, Herrschaftseit'n, es war scho a Leb'n! ...

Huber

Jetzt sag ma no grad amal dös! Also wia's d' ma du de Anzeig g'schickt hast von deina Vermählung ...

Schanderl nervös

Jessas na!

Huber

No staad, Manndl. Also wia's d' ma du de Anzeig g'schickt hast, warum is denn da gar nix erfolgt von einer Einladung?

Schanderl

Jetzt fangt a mit dem alt'n Kas o!

Huber

Dös tat mi do scho interessier'n, warum i da so auf d' Seit'n g'schob'n wor'n bi.

Schanderl unbehaglich

Geh! Geh! Uberhaupts hab i neamd ei'-g'lad'n, weil die Sache im stillen vor sich ganga is, net?

Huber

So? Aba de Großkopfet'n und de G'wappelt'n, de dabei war'n? Moanst, i woaß net?

Schanderl

A paar engere Freunde ...

Huber

Aha! I g'hör zu de weitern?

Schanderl

Von ihr. Engere Freunde von ihr ...

Huber

Von der hohen Gemahlin! Mit de Dein hast d' net aufwart'n derfa?

Schanderl begütigend

Geh, Korbi, laß da was sag'n ...

Huber

Nix laß a ma sag'n. De G'schicht muaß ausg'redt wer'n, sunst bleibt was hint'n ... Schanderl seufzt und verzieht sein Gesicht. Jawoi, Xaver,

mi hat's aa net g'freut. Siehgst, wia's d' mi z'ruckg'setzt host . . .

Schanderl

Z'ruckg'setzt!

Huber

Jawoi! Verleugnet! Aba siehgst, dös hätt i vawund'n. I hab ma halt denkt, o mei! Da Xaver is allaweil schwach g'wen . . . und die hohe Gemahlin werd a scharf's Veto ei'glegt hamm . . . aba daß d' danach nix, aber aa gar nix hast hör'n lass'n, siehgst, dös war . . . dös war scho a bissel gar z' schwach . . .

Schanderl

Korbi, jetzt hab i mi so auf di g'freut, und hab ma denkt, mir lass'n de schöne, alte Zeit gewissermaß'n lebendi wer'n . . . dawei! Woaßt d' wirkli nix anders, als daß d' ma da an Krach hermachst?

Huber

Dös is koa Krach.

Schanderl

Net?

Huber

Na! Dös is die Stimme der Freundschaft, de wo zun Ausbruch kimmt.

Schanderl

Geh, hör auf!

Huber

Is ja wahr! Was hat denn da d' Freundschaft überhaupts für an Wert, wenn . . .
Draußen wird das Bierfaß angezapft. Man hört deutlich die Schläge.

Schanderl

Da horch! Des san Tön! De san ma liaba, als wia dei Schmarrn da . . .

Huber

lächelt versöhnlich.

I hör's aa gern, de Tön . . . aba, Xaver, dös konn i dir net schenk'n . . . de Sach muaß ausg'redt wer'n.

Schanderl

Hör auf, sag i . . . Da schau hi . . . Sepp kommt mit zwei schäumenden Maßkrügen herein Dös is des wahre!

Sepp stellt die beiden Maßkrüge auf den Ofentisch.

Sechste Szene

Sepp

's Wohlsei de Herrn!

Huber

Dank schö!

Schanderl

schaut Sepp mißtrauisch an.

Du, gel? Dös bitt i mir aus, mehra wia dös halbe Faßl derfst net ausschlecka . . .

Sepp

Ja, was glaub'n da gnä Herr?

Schanderl

Dös glaab i, daß d' scho a Maß wenigstens g'schluckt host.

Sepp

Net an Tropfa, auf Ehr und . . .

Schanderl

Hängt da ja der Schaum no am Schnurrbart.

Sepp

sich hastig abwischend

Bloß an Faam abblos'n . . .

Schanderl

Is scho recht. Aba blas ma net z'vui! Bitt i mir aus.

Sepp

Gwiß net, gnä Herr . . . da gibt's bei mir durchaus gar nix . . . Ab

Siebente Szene

Schanderl
hebt seinen Maßkrug hin, um mit Huber anzustoßen.

Jetza, alta Schpezi und Grantlhauer ... san ma's wieda?

Huber anstoßend

Sam ma's!

Beide trinken in tiefen Zügen.

Schanderl

Ah! Dös is a Bierl! Der erste Schluck im gmüatlich'n Hoam ...

Huber

Oho! Hast du a Bierverbot?

Schanderl

Na, Bier hab i scho ... aba ...

Huber

Mit da Gmüatlikeit werd's was hamm?

Schanderl

Red'n ma net davo!

Huber

O mei Mensch, du g'hörst aa zu dena, de net g'wißt hamm, wia schö's as g'habt hamm.

Schanderl

Dös woaß i scho.

Huber

Scheint's net, sunst waarst ledi blieb'n.

Schanderl

Grad desweg'n woaß i's ja ... wia schö, daß i's g'habt hab ... Habe ... vastehst?

Huber

Ja ... ja. Eigentli kunnst d' oan dabarma.

Schanderl

Oho ... ho ... ho! Gar so g'feit is na do net. I muaß meina Gemahlin de Ehr lass'n, sie hat ihre Vorzüg. Na, na, mei Liaba da muaßt d' nix glaab'n!

Huber

I glaab eh nix.

Schanderl

Vor all'm is sie sehr gebüldet. De spricht fließend franzäsisch und spuit anerkannt guat Klavier.

Huber trocken

So? No also!

Schanderl

Sie is aus den feinsten Kreisen, und da derfast weit geh, bis d' wieda oane find'st, de wo ... vastehst ...

Huber trocken

So fließend franzäsisch redt.

Schanderl

Alladings. Döß is wahr, mei Liaba, da derfast weit suacha.

Huber
immer im gleichen Ton

I suach net.

Schanderl

Na . . . Korbi . . . aba daß ma 's Trink'n net vagess'n! Sollst leb'n, alte Gamshaut!

Huber

Dei Wohl!

Beide trinken.

Schanderl

Siehgst, i sag's oft, 's Lustigsei is was wert, und 's guate Leb'n, aba . . . d' Buidung, woaßt a richtige Buidung, de hat scho aa ihre Vorzüg.

Huber

Freili.

Schanderl

In seina Jugend natürli denkt da Mensch net auf dös, bal ma älter werd, tracht' ma besser.

Huber

Und auf oamal hat ma's.

Schanderl mißtrauisch

Was hat ma?

Huber

De Buidung.

Schanderl mißtrauisch

Du!

Huber

Oder oane, de wo oan de Buidung beibringt . . .

Schanderl

Dablecka sollst du mi net, Korbi!

Huber

I dableck di net . . . du hast ma's selm g'sagt, daß deine Gemahlin . . .

Schanderl

Aus de feinst'n Kreis is. Und dös is aa wahr.

Huber

Also! Was jammerst denn nacha?

Schanderl

I jammer ja net . . .

Huber

Net? Na hat's mi täuscht.

Schanderl

I hab koan Grund zu'n jammern . . . mei Liaba!

Huber

Siehgst, dös freut mi.

Schanderl

rückt näher.

Korbi, schau, du bist mei besta Freund . . .

Huber

Jetza wieder?

Schanderl

Geh, fang net vo dem wieda o!

Huber

Es vagißt si net so leicht. Wenn ma'r oan a ganzes Jahr auf d' Seit'n schiabt.

Schanderl

Dös hab i net. Na! I hab oft an di denkt, aba . . . natürli, lauter neu's und lauter ung'wohnt's, und da ko ma net allawei, wia ma möcht. Uberhaupts, de fad'n G'schicht'n kunnt ma jetzt amal begrab'n.

Huber

Begrab'n ma's! Stößt mit ihm an. Beide trinken.

Schanderl ruft

Sepp!

Sepp schaut zur Türe herein.

Schanderl kurz

Ei'schenka!

Sepp

geht an den Tisch und nimmt die Maßkrüge.

Jawoi, gnä Herr. Ab.

Schanderl

Also schau, Korbi, du bist mei besta Freund, und mit dir kon i anderst red'n, und dir kon i mehra sag'n . . . net?

Huber

Allerdings ...

Schanderl

Du kennst aa mi, net wahr? Und woaßt aa, wia'r i g'lebt hab, und kennst mein Charakta und überhaupts ... net wahr?

Huber

Allerdings ...

Schanderl

Desweg'n red' i aa mit dir über de Sach und sag dir, was i sunst koan sag. Dös derfst ma glaab'n, daß i no koa Sterbenswörtl außalass'n hab über dös ...

Huber

Vo deina Gemahlin?

Schanderl

Bst!

Sepp kommt mit den frisch gefüllten Maßkrügen, die er auf den Tisch stellt.

Sepp

's Wohlsei, de Herrn!

Huber

Dank schö!

Schanderl

Is no a Bier drin im Faßl?

Sepp

Ja, was moana da gnä Herr? Waar scho recht ... ja so was! Ab.

Schanderl

Trink ma z'erscht! Geh her, alta Freund, und koan Zweifi gibt's nimma! Gel?

Huber

Jetza nimma.

Stoßen an und trinken.

Schanderl

Siehgst, Korbi, es is ja alles recht. Der oa schaugt's so o, der ander schaugt's anderst o ... und a jeda muaß sei Packl trag'n.

Huber

Des, wo er si selber auf ladt.

Schanderl trübsinnig

Aufladt ... jawoi ... des wo si der Mensch aufladt. M—hm—ja—ja ... Schau, Korbi, i hab vui über dös nachdenkt, und jetza woaß i's guat. I bin scho z' alt g'wen ... für dös ...

Huber

Für de Buidung?

Schanderl

lächelt schmerzlich.

Für's Heirat'n. Woaßt, dös braucht g'wöhna, und zu dera G'wohnheit derfst koan anderne

3*

G'wohnheit hamm, und bal ma älta is, hat ma halt vui G'wohnheit'n, de wo net pass'n zu dem G'wöhna. Dös is des ganze Geheimnis der Ehe. Vastehst?

Huber

I vasteh di guat.

Schanderl

Bal ma lang nachsinniert, da kimmt van de Einsicht, Korbi. A junga Mensch, siehgst, der g'wöhnt si was o und g'wöhnt si was ab, aba an älterer Mensch, der g'wöhnt si nix ab und g'wöhnt si nix o. Und d' Frauenzimma, Korbi, des laß da sag'n, de brauch'n g'wöhna und verlangen 's Gwöhna. Jetzt woaßt all's.

Huber

Jetzt woaß i all's.

Schanderl

Trink ma'r amal!

Huber

Trink ma!

Stoßen an und trinken.

Schanderl seufzt

Ja, mei Mensch, zwoamal sollt' ma'r all's macha derfa!

Huber

I moan allaweil, es is dir oa mal scho z'vui.

Schanderl hitzig

I machet's ja nimma! Jessas! Frei wenn i waar — ah!

Huber

Hättst mi g'fragt, i hätt da's glei g'sagt.

Schanderl

Was hättst ma du g'sagt?

Huber

Daß dös nix is für di.

Schanderl

Dös is de G'scheitheit hinta drei; für de kriagt ma nix.

Huber

I hätt da's davor umasunst geb'n.

Schanderl
etwas ärgerlich

Na, na! Woaßt, gar so oafach war und is de G'schicht net, daß ma sagt, hätt'st da's net to, i hätt da's glei sag'n kinna. Na, na! So oafach is dös net!

Huber abweisend

Geh!

Schanderl
kommt etwas in Hitze

Was woaßt denn du eigentli davo? Gar nix woaßt!

Huber

Dös woaß i — — —

Schanderl
unterbricht ihn

Nix woaßt! Unseroana kimmt da auf oamal in d' Hott wollä eini, in ganz anderne Kreise, in feine Kreise, des konn a da sag'n und siecht da an ganz andern Furm, wia's halt is bei da Hott wollä, lauta Feinheit und ah ... überhaupts ... net ... a Buidung ... no ja, daß oan des g'fallt, dös is koa Wunda ...

Huber ironisch

No freili! Du hast halt de Neigung für d' Feinheit, die Gabe ...

Schanderl geschmeichelt

A Schwäche dafür hon i allaweil g'habt.

Huber

Und da laßt ma si leicht o'bleameln.

Schanderl hitzig

Nix o'bleamelt! De Buidung is vorhand'n. Da gibt's nix.

Huber

Aba ...

Schanderl
unterbricht ihn

De is vorhand'n, sag i. Brauchst di bloß er-

kundig'n, dös werd dir a jeda konschtatiern. Meine Gemahlin hat eine erschtklassige Buidung.

Huber trocken

So?

Schanderl

Jowoi, des hamm sogar hervorragende Professa konschtatiert. Sie spricht fließend Französisch und schpuit anerkannt guat Klavier.

Huber

Also, was jammerst denn nacha?

Schanderl

I jammer do net!

Huber

Nacha vastenga mir anand nimma. Allerdings, bal ma si jahrelang nimma siecht ...

Schanderl
wieder gemütlich

Laß guat sei, Korbi! Vo dem werd nix mehr g'redt. Dös schwoab'n ma abi. Hält seinen Krug zum Anstoßen hin.

Huber
stößt an.

Also, — na schwoab'n ma's abi!
Sie trinken.

Schanderl vertraulich

Woaßt, Korbi, daß d' mi recht vastehst, jam-

mern tua i net, aba als mein best'n Freund vertrau i dir meine geheimst'n Gedank'n an ...

Huber

Ah so moanst?

Schanderl

Freili! Und der geheimste Gedanke is, vastehst mi scho, bal i de Dummheit no net g'macht hätt', machet i s' nimma ...

Huber

Dummheit — sagst d'?

Schanderl

Oda Unüberlegtheit ... denn woaßt, Korbi er bricht los ... woaßt, so an überspannte Ziefern, so a launische, so a herrische ... so a varruckte Bißgurn ... ah Freund, de ko da 's Leb'n verleid'n ... ah!

Huber

Hat s' di beim Wickel ... han?

Schanderl

Ah! I sag da, so was unguats! Grad benz'n und koa Freud net lass'n und koa Ruah ... ah! Will i amal ausgeh, is da Krach scho firti, will i an Freund bei mir sehg'n, is 's no irga ...

Huber

Ahan!

Schanderl
ist im Eifer und hört nicht auf Huber.

All's muaß nach ihr geh! De fad'n Hans-wurscht'n, woaßt, mit lange Haar, d' Schlawina, das Künstlervölkchen, vastehst, d' Schreibag'sell'n, de hamm's bei ihr schö, und i muaß dabei hock'n und Buckerl macha und muaß s' bewundern, vastehst, wenn s' g'scheit red'n mit ihr und d' Aug'ndeckel auf und o ziahg'n wia d' Uhu ... Ah! ah!

Huber
belustigt, doch äußerlich ernst

Schwoab'n ma's abi! Er stößt mit ihm an. Beide trinken aus.

Schanderl ruft

Sepp! ... Zu Huber Ja, mei Mensch! Grad no oa mal, wann i's z' toa hätt' ...
Sepp kommt, geht an den Tisch und holt die leeren Krüge.

Schanderl
faßt nach der Hand Hubers und drückt sie.

Siehgst, du bist mei Jugendfreund, und dir sag' i all's. Oft, derfst ma's glaab'n, oft denk i nach, ob i's net o'bringa kunnt. Aba des is schwara, wia's kriag'n. Sollt'st grob sei, denk a ma, oda glei gar brutal, dös vertraget s' net ... aba ... siehgst, Korbi, wenn ma ins aa ordinär hoaßt, de richtige Grobheit, des Gmüats-

lose . . . des bringa mir net firti. Des kinna de feina Leut bessa, de wo de große Buidung hamm, de wo . . .

Huber

Fließend Französisch red'n . . .

Schanderl

Ja . . .

Huber

D' Hott wollä . . .

Schanderl

Ja, und de zarte, weibliche Natur, de hat dös heraus, wia ma'r an Mensch'n sekiert, mit da Feinheit sekiert . . . vastehst . . . Er räuspert sich, da Sepp eintritt und die vollen Krüge auf den Tisch stellt.

Schanderl

Ja . . . ja . . . alta Freund, so geht's auf dera Welt! Trink ma'r amal!

Huber

Sollst leb'n, arma Schwammerling!

Sepp ab.

Schanderl

macht einen tiefen Zug.

Dös richtige Leut'schind'n, mit an jed'n Wort oan auf d' Zecha tret'n, des muaß angeboren sei, vastehst, des kinna mir net, und bal ma'r uns aa jed'n Tag zwanz'gmal ordinär hoaßt . . .

Huber

Hoaßt ma di?

Schanderl

Mi und all's, was zu mir g'hört oda g'hört hat, vastehst ... Meine G'wohnheit'n, mei Vergangenheit, meine Freind ... all's is ordinär ...

Huber

Ahan!

Schanderl

Du aa, Korbi!

Huber

Laßt si denk'n ...

Schanderl

Du bist überhaupts da Abschaum der Menschheit, du bist da personifizierte, ordinäre Bierphilistra ... dein Name derf übahaupts nicht genannt wer'n, und dabei kennt s' di no net amal!

Huber

Gott sei Dank!

Schanderl

Aba du bist scho als unbekannt des Ordinärste, was überhaupts gibt ...

Huber

der schon ärgerlich war, zornig

Also gel, für dös bin i net herganga ...

Schanderl

merkt überrascht, daß Huber erzürnt ist.

Sagt sie, net i . . .

Huber

Macht's enkere Bemerkunga über ander Leut!

Schanderl

Was hast denn? Sie sagt's als unbekannt — net . . .

Huber

I mag scho gar net bekannt sei . . . mit . . . so . . . Verschluckt eine Grobheit . . . ah!

Schanderl

Geh, Korbi! Sei so guat und z'kriag di no mit mir! San denn mir net alte Freund?

Huber mürrisch

M—hm—ja!

Schanderl

Geh was! Da stöß o, alte Hütt'n!

Huber stößt an, aber sehr flüchtig und so, daß man seine Verstimmung merkt. Beide trinken.

Schanderl

Schau, grad, weil's d' mei Schpezl bist, sag i dir all's mit da größt'n Aufrichtigkeit.

Huber

Also . . . na muaß i aa aufrichti sei, net?

Schanderl lärmend

Freili! Natürli!

Huber

Und weil du net jammerst und aa koan Grund host zun jammern, sondern weil du bloß dein Geheimnis anvertraust, muaß i dir aa was anvertrau'n.

Schanderl

Han?

Huber

Anvertrauen! Vastehst! Daß dös übahaupts koa Geheimnis net is, daß du a Ladierl bist, a trauriga, der wo si all's g'fall'n laßt, wo seine Freund nimma kennt hot und d' Nas'n aufzog'n hot, weil s' 'n an da Buidung hamm schmecka loss'n ...

Schanderl bestürzt

Ja, Korbi, wia kimmst ma denn du ...?

Huber

Des sag'n de andern, net i ... des sag'n de Bekannt'n, net de Unbekannt'n.

Schanderl

Jetzt hab a ma denkt, i will mir den schönst'n Tag auftoa mit mein best'n Freund, und dawei ...!

Huber

Na muaßt oan aa net beleidingen!

Schanderl

Ja, wer redt denn von mir? I beleidig di do net . . . i red do von ihr . . .

Huber

Und i vo de andern . . .

Schanderl

Ah was, Korbi! San ma g'müatli! Wer woaß, wann i 's wieda sei ko . . . und grad vo dir waar's ma arg . . . da . . . stöß' o!

Huber versöhnt

No also . . .

Schanderl

Schwoab'n ma 's abi?

Huber

Schwoab'n ma 's abi.

Stoßen an und trinken.

Achte Szene

Sepp

stürzt herein und ruft

A Wag'n kimmt . . . gnä Herr . . . a Wag'n . . .

Schanderl

Han?

Sepp

A Wag'n kimmt ... A Weibsbild hockt drin ... mit an Trumm Federnhuat ...

Schanderl vernichtet

Auweh! Dös is *sie!*

Huber fragend

Sie?

Schanderl

nickt gebrochen.

Meine — Gemahlin ...

Sepp

D' Frau Gemahlin vom gnä Herrn? Ja ... da müaß ma naus! Der Wag'n werd glei do sei ...

Huber

der sieht, daß Schanderl fassungslos ist

Natürli gehst naus! Machst dei Revarenz, nimmst 's Gepäck, führst da s' rei, wia ma 's halt macht ...

Sepp

Jawoi, und d' Wally muaß aa naus ...

Huber

Natürli ...

Sepp

Gnä Herr ...

Huber

Jetzt mach zua ...

Man hört Peitschenknallen. Sepp eilig hinaus.

Neunte Szene

Huber

Herrgott, hockt da Kerl do wia'r a Hauf'n Elend! Wos hast denn du z' scheucha?

Schanderl

Du host leicht red'n ...

Huber

I möcht scho wiss'n, was dir g'schehg'n ko ... Jetzt sollt'st amal zoag'n, daß d' no a bissel a Mannsbild bist und a Schneid host ...

Schanderl

Schneid sagst d'?

Huber

Wenn ma scho vo Schneid red'n mag! Was is denn nacha? Sie is halt do, und du bist do, und i bin do ... wos feit denn do?

Schanderl

sich aufraffend

Eigentli is 's wahr!

Man hört eine lebhafte Stimme außen, Koffer am Boden schleifen, Leute Treppen auf und ab laufen, viel Spektakel.

Schanderl

Was is denn aa dabei? Mir san ganz oafach do. Dös is zun lacha! Dös is mei alt's Jagdhaus, und du bist mei alta Jagdspezl ... und

warum soll'n denn mir net do sei? Was is denn da dabei?

Huber aufmunternd

Es is halt wia anderstwo aa.

Schanderl

Freili. A jeda Mensch kriagt amal an Bsuach, und a jeda Mensch hat seine Bekannt'n ... es müass'n net lauta Schlawina sei und Schreibag'sell'n ... dös is zum Lacha ...

Huber

Jetza g'fallst ma bessa ...

Schanderl

Übahaupts ... in an Jagdhaus hat ma Jagdgäst ... dös is amal so ... Warum soll denn i koa hamm? Dös waar zum Lacha!

Huber

Und de Freund könna am End no konkurriern mit de zuagroast'n Schlawina, de wo bei da gnädig'n Frau Gemahlin vakehr'n ...

Schanderl echot

De könna no konkurrier'n ...

Huber

Dös san Münchna Bürga und g'schtand'ne Leut ...

Schanderl

Jawoi. Und übahaupts hab i gar net wiss'n

kinna, daß sie auf oamal daher kimmt. Wenn ma wohi kimmt, wo a G'sellschaft is, nacha muaß ma de G'sellschaft hamm. I ko do net schmecka, daß sie daher kimmt. Dös is zum Lacha!

Wally stürzt herein.

Zehnte Szene

Wally

Da gnä Herr soll auf da Stell zu der gnä Frau aufi kemma.

Schanderl
wieder bestürzt

Was?

Wally wiederholt

Da gnä Herr soll auf da Stell ...

Huber unterbricht

No ... no ... gar so pressiern werd dös net ...

Schanderl ängstlich

Dös is zum Lacha! Gar so pressiern werd dös net ...

Die elektrische Klingel schrillt zweimal heftig.

Wally

Es pressiert, scheint's, scho ...

Huber

Sagst d', es is a B'suach da ...

Schanderl
rafft sich wieder auf.

Jawoi! An schön Gruaß vom gnä Herrn, und da gnä Herr hat an B'suach!

Wally zögert

Dös woaß die gnä Frau scho ...

Die elektrische Klingel schrillt wieder. Diesmal dreimal.

Huber
kategorisch zu Wally

Tua dös, was dir o'g'schafft werd!

Schanderl

I hab an B'suach und bleib herunt. Dös waar zum Lacha!

Wally

Wia da gnä Herr meinen ... Geht zögernd ab und wirft, unbemerkt von Huber, einen mitleidsvollen Blick auf Schanderl.

Elfte Szene

Huber
der sich wieder an den Tisch gesetzt hat

Hock di her, sag i ... und laß d' Trentsch'n net a so hänga. Jetzt werd's erscht zünfti ...

Schanderl
setzt sich scheu und widerstrebend.

Ja—ja ...

4*

Huber

Und stöß amal o auf dein Mannesstolz! Auf dein neubachana! Er hält ihm den Maßkrug hin, aber Schanderl erwidert es nicht.

Schanderl

Trinka mag i nix mehr . . . mir is da Appetit verganga . . . überhaupts . . .

Huber

A was! Erst recht trinkst, daß da d' Schneid wachst . . .

Die Klingel schrillt dreimal.

Schanderl

ist zusammengefahren.

Da soll a G'müatlikeit net aufkemma . . . Na, Korbi, i mag nix mehr. Übahaupts waar's g'scheidta, mir tat'n de Maßkrüag weg . . .

Huber höhnisch

Warum denn?

Schanderl

No ja . . . a g'wisse Rücksicht muaß ma üab'n, wenn ma'r aa sein Kopf auffetzt und . . .

Huber

Und de Maßkrüag bleib'n do. Herrgott, bist da du a Lettfeig'n! Siehgst, i will da was sag'n . . . Er sieht, daß Schanderl nicht auf ihn merkt,

sondern nervös nach der Türe hin horcht. Man hört eilige Schritte durch den Gang und über die Treppe. Auf mi paß auf!

Schanderl zusammenfahrend

Was moanst? Horcht. Hat's jetzt net . . .?

Huber.

Nix hat's. Laß da sag'n, Xaver, du bist heut am Wendepunkt. Gibst d' nach — na bist ver, für ewig. Gibst net nach, da kunnt'st vielleicht no obenauf kemma . . .

Schanderl

unbehaglich und nervös auf seinem Sessel rutschend

Geh! Du host leicht g'scheit sei.

Huber eindringlich

Schaug da do amal a Frauenzimma o! Was is denn dro an so an Weibets, daß ma si fürcht'n müaßt? Schaug da's amal g'nau o!

Die Glocke schrillt.

Schanderl

Du, paß auf! Tean ma d' Maßkrüag weg!

Greift nach den Krügen, aber Huber reißt sie ihm weg.

Dös hat koan Wert.

Huber

Da bleiben s'. De san de Sinnbilda von dein Mannesstolz. Jessas na! Mir sollt amal oane was sag'n, wenn i mit an Freund beinand

hock . . . ah! Da waar's g'feit! Dös gab an Unglück!

Schanderl

immer nervöser

Geh, hör auf mit dem Schmarrn!

Huber

sich in Eifer redend

An Unglück gab's, sag i. An Ding nehmat i, an Wasseroamia, an Maßkruag, an Schürhakl, an . . . an . . . ja, was i halt in d' Hand kriaget und her über de Bißgurn, über de miserablige. Was? saget i, du, an Freund von mir? Da host oane haut mit dem Maßkrug auf den Tisch und no oane, du Trankhafa, du ausg'schamta!

Die Klingel läutet heftig viermal.

Schanderl

fährt heftig zusammen; sehr nervös

Für de Sprüch kriagst gar nix!

Huber höhnisch

Net?

Schanderl

Na. Dö san billi. Heiret zersch, na werst as scho sehg'n.

Huber lärmend

Ja, waar i no verheiret! Ja, hätt i no dei Alte! De lasset i heut rum, wia'r an Kinihas'n

... Was? saget i ... an Hanswurscht'n müaßt i dir abgeb'n, saget i, dir? saget i, du Stall-latern, du schiaglate ... dir? saget i ... da! haut wieder mit dem Maßkrug in den Tisch saget i, hast oane, saget i ...

Es läutet viermal; Wally stürzt herein.

Zwölfte Szene

Wally

Da gnä Herr muaß auf da Stell zu da gnä Frau nauf kumma ...

Huber brüllt

Net mög'n ma!

Wally

D' gnä Frau hat g'sagt, wenn da gnä Herr net sofort kommt, fahrt d' gnä Frau weg ...

Huber

Ja, wenn s' no scho beim Teufi waar!

Schanderl

der gleich aufgestanden war; zu Huber

Tua di a bissel mäßig'n ... Zu Wally, die an der Türe steht I kumm glei ... Gehen S' dawei nauf!

Wally ab.

Dreizehnte Szene

Huber aufstehend

Du bleibst herunt. Schamst di denn gar net?

Schanderl

Vorläufig tua'r i, was i mog.

Huber

Was du magst? Je! Den schaug o! Derfst du überhaupts mög'n?

Schanderl

macht einen Schritt zur Türe.

I geh jetzt nauf ... vastand'n?

Huber

zieht ihn am Rockschoß zurück.

Da bleibst!

Es läutet dreimal.

Schanderl

reißt sich los.

Du! Gar so weit muaßt as net treib'n! Eigentli hat meine Gemahlin recht ... ordinär bist d' scho!

Huber

plötzlich ernüchtert und ruhig

Ah! So red'st du daher? Jetza kimmst raus mit deina wahr'n Natur!

Schanderl

den es reut

Was brauchst d' mi denn du z'ruckreiß'n?

Huber

Ordinär sam ma? So ... so? Er steht auf und geht an den Gewehrrahmen, setzt seinen Hut auf, nimmt Büchse und Rucksack. Weil ma si herbei laßt und will eahm helfa, is ma ordinär. Fünfazwanz'g Jahr spuit er an Freind, und auf oamal is ma ordinär bei dem feina Herrn. Dös g'fallt ma ...

Schanderl

Korbi, so is 's net g'moant ...

Huber

kalt abweisend

Di kenn i ... reschpektive Ihnen kenn ich ... I geh ... und aus is ...

Schanderl dringlich

Also, Korbi!

Huber eisig

Aus is! Er blickt in der Stube herum und frägt mit gemachter Höflichkeit. Klavier hamm da gnä Herr keines hier?

Schanderl verständnislos

Han?

Huber

Damit die Gemahlin was vorspuit. Nacha muaß s' halt fließend franzäsisch red'n ... Wünsch guate Untahaltung. Er geht und läßt die Türe offen.

Schanderl

Korbi . . . Ruft in den Gang hinaus Geh, alta Schpezi, sei do g'scheit . . . Man hört draußen eine Tür zuschlagen.

Schanderl unglücklich

Dös is mei grüabiga Abend.

Es läutet dreimal; dann ertönt eine kreischende, sehr laute Frauenstimme: Xa—ver!

Schanderl
ruft freundlich

Glei! . . . Muckerl! Glei . . . kimm i . . . Mausi Buzi! . . . Indem er sich nochmal umwendet und sich am Kopf kratzt. O . . . Herr . . . . . gott . . .!

Während er gebeugt abgeht, fällt der Vorhang.

Ludwig Thoma

Andreas Vöst

Ein Bauernroman

Umschlagzeichnung von Prof. Ignatius Taschner

22. Tausend

Preis geheftet 3 Mark, gebunden 4,50 Mark
in Leder 6,50 Mark

Urteile der Presse

Leipziger Tageblatt: Nur selten, sehr selten geschieht es, daß wirklich ein bedeutendes Werk geschaffen wird, ein Werk, das uns den Glauben an die künstlerische Mission des modernen Epos wiedergibt. So manches Jahr vergeht, bevor eine solche Tat reift. Und wir dürfen unsere heutigen Erntetage als die bedeutungsvolle Zeit froher Erfüllung feiern. Ludwig Thoma war es, der uns ein grandioses Werk, ein wahres Epos schenkte und eine Gestalt schuf, die uns vielleicht jahrzehntelang unvergeßlich bleiben wird: seinen Andreas Vöst.

Hamburger Fremdenblatt: Ludwig Thomas Kunst, das Bauerntum seiner Heimat zu schildern, steht in diesem neuen Roman auf der Höhe.

Verlag von Albert Langen, München

Ludwig Thoma

Der Wittiber

Ein Bauernroman

12. Tausend

Preis geheftet 4 Mark, gebunden 6 Mark
in Halbfranzband 7,50 Mark

Urteile der Presse

B. Z. am Mittag: ... Diese Bauerngeschichte erfüllt auch positiv alle guten Hoffnungen, die entstehen, sobald durch Aug' und Ohr das Zeichen Ludwig Thoma auf uns wirkt. Durch die besondere Kunst des Humoristen lächelt dauernd aus dem tragischen Motiv so viel quellende Laune, daß wir bei aller menschlichen Teilnahme an den Gestalten und ihren Schicksalen, das Buch mit behaglichem Schmunzeln zu Ende lesen. Mit ein paar holzschnittartig fest konturierten Strichen steht die Hauptfigur des eigensinnigen, im Grunde gutartigen, dummpfiffigen Bauern da, der immer auf seinen Vorteil bedacht, fast stets gegen das eigenste Interesse handelt. Und all die Nebenfiguren: die Tochter Urschl, die Magd Zenzi, der Sohn Lenz, der Knecht Haargirgl, alle prachtvoll gesehen im kleinsten Zuge, in den wesentlichen wie nebensächlichen Details der glänzenden Charakteristik, die die Naturen der unkomplizierten Bauernmenschen mit doch höchst differenten Strichen so individuell und so lebenswahr zu schildern vermag.

Neue freie Presse, Wien: Eine bäuerliche Schicksalstragödie in harter Albrecht Dürerscher Holzschnittmanier ... Es ist kein Salonbauerntum, mit dem Thoma tändelt, seinen Romanen und Novellen aus dem ländlichen Milieu ist stets der bleibende Wert zeitgenössischer Kulturbilder nachzurühmen.

Verlag von Albert Langen, München

Ludwig Thoma

Tante Frieda

Neue Lausbubengeschichten

Mit vielen lustigen Bildern von Olaf Gulbransson

40. Tausend

Preis geheftet 4 Mark, gebunden 5,50 Mark

Rudolf Herzog in den „Berliner Neuesten Nachrichten“: Wer nur ein Quäntchen Sinn für die schlagende Wirkung trockenen Humors besitzt, der wird bei diesen Lausbubengeschichten, die im wurstigsten Schulbubenton aufgetischt werden, aus den Zwerchfellerschütterungen nicht herauskommen. Ludwig Thoma, der allbekannte „Peter Schlemihl“ des „Simplizissimus“, hat die Maske des Lausbuben gewählt, um unverfrorener der geheimen Komik seiner Mitmenschen auf den Leib rücken zu können. Das Resultat ist überwältigend. Der Lausbub sticht uns den Star. Und plötzlich, ob wir wollen oder nicht, zwingt er uns, mit seinen Augen zu sehen, und nun entdecken wir an unseren lieben Mitmenschen ein solch gerüttelt und geschüttelt Maß von Eitelkeit, Dummheit, Eigennutz und Schminke, daß wir nicht mehr imstande sind, einen von ihnen hinfüro ernst zu nehmen, und in jede Würde oder Gespreiztheit mit knabenhaftem Jubelgeschmetter hineinlachen müssen. Das mag sehr pietätlos sein, aber es ist ausnehmend lustig. Und die Illustrationen, die Olaf Gulbransson dem Buche beigegeben hat, sind geradezu Photographien menschlicher Komik.

Verlag von Albert Langen, München

Werke von Ludwig Thoma

Der Wittiber, Bauernroman	12. Tausend
Andreas Vöst, Bauernroman	24. Tausend
Lausbubengeschichten	58. Tausend
Tante Frieda, Neue Lausbubengeschichten	40. Tausend
Kleinstadtgeschichten	24. Tausend
Briefwechsel eines bayrischen Landtags-abgeordneten	42. Tausend
Jozef Filsers Briefwexel. 2. Buch	20. Tausend
Nachbarsleute, Erzählungen	12. Tausend
Das Kälbchen, Novellen	25. Tausend
Agricola, Bauerngeschichten	13. Tausend
Der heilige Hies, Bauerngeschichte	7. Tausend
Hochzeit, Bauerngeschichte	16. Tausend
Assessor Karlchen, Humoresken	32. Tausend
Das Aquarium, Humoresken	10. Tausend
Die Wilderer, Bauerngeschichte	8. Tausend
Die Sippe, Schauspiel	3. Tausend
Magdalena, Volksstück	7. Tausend
Moral, Komödie	15. Tausend
Die Medaille, Komödie	11. Tausend
Die Lokalbahn, Komödie	8. Tausend
Erster Klasse, Bauernschwank	14. Tausend
Lottchens Geburtstag, Lustspiel	7. Tausend
Das Säuglingsheim, Burleske	5. Tausend
Der erste August, Zwei Einakter	10. Tausend
Brautschau, Drei Einakter	5. Tausend
„Peter Schlemihl“, Gedichte	3. Tausend
Moritaten, Lustige Verse	7. Tausend
Grobheiten, Simplicissimus-Gedichte	15. Tausend
Neue Grobheiten, Simplicissimus-Gedichte	12. Tausend
Kirchweih, Simplicissimus-Gedichte	5. Tausend
Heilige Nacht, Weihnachtslegende	Neuigkeit 1916

Verlag von Albert Langen, München

Druck von Hesse & Becker in Leipzig.